

365 Nächte ein Dach über dem Kopf

Notschlafstelle Raum 58 jetzt auch samstags geöffnet

„Endlich haben wir es geschafft“ sagt „Manuela Grötschel, Einrichtungsleiterin des RAUM_58, der Notschlafstelle für Jugendliche mit dem Lebensmittelpunkt Straße. Denn es gibt einen guten Grund zu feiern: Ab Oktober 2013 öffnet die Einrichtung auch noch am bisher geschlossenen Samstag für bis zu acht Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren, die ihren Lebensmittelpunkt auf die Straße verlegt haben.

„Mithilfe von mehreren namhaften großen Spenden, u.a. von der Firma Trimet, dem Lions Club Assindia, dem Lions Club Werethina und der evangelischen Gemeinde Bredeney schließt sich in diesem Monat die letzte Lücke in den Öffnungszeiten des Jugendhilfeangebotes in Essen, das im Sommer diesen Jahres bereits zwölf Jahre besteht.“ freut sich Gabriele Pack als Geschäftsführerin eines der beiden Träger, des CVJM Essen.

Allein im vergangenen Jahr 2012 nutzten 219 verschiedene Jugendliche mit insgesamt 1755 Übernachtungen das Angebot mit maximal acht Plätzen pro Nacht.

Dabei geht das Angebot vom Raum 58 weit über eine Grundversorgung mit Essen und einen Übernachtungsplatz hinaus:

In der Kastanienallee in der nördlichen Essener Innenstadt gelegen und gut zentral zu erreichen, ist die Notschlafstelle mittlerweile ein fester Anlaufpunkt für Jugendliche geworden, die sonst zwar auch nicht unbedingt auf einer Bank im Park übernachten, - sich aber dennoch meist aus dem Familienalltag und Schule verabschiedet haben.

Die Gründe hierfür sind sehr unterschiedlich, in jedem Fall aber handfest und reichen fast immer schon einige Jahre zurück. In diesem Sinne verstehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Raum 58 die Jugendlichen hier als handelnde Akteure in ihrem Leben, die mit ihrer Flucht auf die Straße eine zeitweilige Lösung für eine belastende Situation gefunden haben, bzw. oft auch etliche Systeme im Rahmen der Jugendhilfe bereits gesprengt haben. Und so unterschiedlich diese Geschichten sind, so unterschiedlich mögen auch die individuellen Hilfen aussehen: „Grundsätzlich geht es an dieser Stelle erst einmal um ein von Akzeptanz und Respekt geprägtes Verhältnis, welches - wenn es sich als tragfähig erweist - die Möglichkeit zur weiteren Perspektiventwicklung wie zB weitere Betreuung, Wohnungssuche, Entgiftungsplätze etc. birgt.“ Berichtet Leiterin Grötschel.

In diesem Sinne stehen die nunmehr drei pädagogische Mitarbeiter nicht nur für eine Versorgung, sondern auch für eine akzeptierende Haltung.

„Dieses Konzept wird nun ab diesem Herbst durchgehend für die jugendlichen Übernächter zur Verfügung stehen und eine wichtige Lücke schließen“ so Dr. Björn Enno Hermans, Geschäftsführer des anderen Trägers, des Sozialdienstes Katholischer Frauen Essen-Mitte e.V.

„Wenn wir immer wieder feststellen, wie wichtig die Kontinuität von Bezugspersonen und die Beziehung an sich für die genannten Gruppen ist, dann wird deutlich, dass die Öffnung am Samstag nur ein erster Schritt sein kann. Darüber hinaus muss es uns in der Jugendhilfe gelingen, stärker auf den Einzelfall zu schauen und schon möglichst früh eine möglichst dauerhafte Begleitung zu ermöglichen, um Verläufe, wie wir sie in Raum 58 sehen, gar nicht erst in diesem Ausmaß entstehen zu lassen.“ Bekräftigt Hermans. Doch bis dahin bleibt es noch ein weiter Weg.